



Neben dem Buchweizenanbau, der Schafzucht und Wollverarbeitung brachte nur mehr die Imkerei den Siedlern ein in Talern zu bemessenen Verdienst.

Das alte Landschaftsbild des Emslandes war durch endlose Heideflächen und große Buchweizenfelder gekennzeichnet. Damit waren die Grundlagen für eine erfolgreiche Imkerei gegeben, was dem Emsland den Titel einer „Bienenprovinz“ einbrachte. Lange hielt man hier an der seit Jahrhunderten bewährten Korbimkerei als Betriebsweise fest und brachte es darin zu beachtlichen Ergebnissen.

Leider verschlechterte sich diese Situation im Zuge der Ödlandkultivierung. Der Rückgang der Schafhaltung hat gleichzeitig zu dem erheblichen Rückgang der Bienenhaltung geführt. Die durch die Schafe niedriggehaltene Heide bildete zahlreiche junge Triebe, während nicht regelmäßig abgeweidete Heide trocken und blütenarm wird. Die Heide als Haupttrachtpflanze war praktisch nicht mehr vorhanden. Es folgte die notwendige Umstellung von der Korb- zur Kastenimkerei mit beweglichen Waben.

Kati Bartsch M.A.

Universität Leipzig

Studium der Mittleren und

Neueren Geschichte / Historische

Hilfswissenschaften / Namenkunde

Kontakt: kati_bartsch@gmx.de

Vor diesem Hintergrund erfasste ich die unterschiedlichsten Imkereiwerkzeuge aus dem 20. Jahrhundert des Emslandes aus dem Bestand des Moormuseums in ein haus-eigenes EDV-gestütztes Datenbanksystem.

Im Außengelände des Emsland Moormuseums soll künftig im Bereich einer Siedlerstelle aus dem 18. Jahrhundert die Entwicklung der Bienenzucht im Bourtanger Moor und die Bedeutung für die Siedler dargestellt werden.

Ein in Zusammenarbeit mit dem Imkerverein Meppen aufzubauender Bienenstand soll neben der historischen Entwicklung der Bienenzucht im Emsland die naturkundlichen Fragen über die Biologie der Honigbiene beantworten helfen. Der Bienenstand wird somit ein Bestandteil des museumspädagogischen Angebots des Emsland Moormuseums werden.

